

Im April will Israel ein Beduinendorf abreißen und eine jüdische Stadt an seiner Stelle errichten

972mag.com, 22.03.18

Israel plant, Umm al-Hiran abzureißen und Ende April seine 1.000 Einwohner zu vertreiben. Danach wird sie eine jüdische Stadt auf seinen Ruinen errichten.



Umm al Hiran vor der kompletten Zerstörung

Bild: 7amleh.org

Am Mittwoch erteilten die israelischen Behörden dem Beduinendorf Umm al-Hiran Abrissverfügungen. Es ist Teil eines Plans seine Bevölkerung zu vertreiben, bevor an der Stelle des Dorfes, die jüdische Stadt Hiran entstehen soll. Nach Angaben der Behörden wird die Evakuierung des Dorfes Ende April beginnen.

Das Dorf im Negev/Naqab ist seit über zwei Jahrzehnten vom Abriss bedroht, doch der Plan wurde offiziell im Jahr 2013 in Kraft gesetzt, als das israelische Kabinett den Abriss und die Ersetzung durch „Hiran“ genehmigte, eine jüdische Stadt, die den Platz von Umm al-Hiran einnehmen soll. Die Behörden planen, die Bewohner in die nahegelegene Beduinengemeinde Hura umzuquartieren.

Letzte Woche überwachte die israelische Polizei das Dorf, obwohl die Vorbereitungen für die Zwangsevakuierung noch nicht begonnen haben. Haaretz zufolge, sagte Yair Maayan, der Leiter der Umsiedlungsbehörde, dass sämtliche bauliche Strukturen, einschließlich der, die zum Gebet verwendet wird,

abgerissen werden. Nach Angaben der israelischen Regierung gilt Umm al-Hiran als „nicht anerkanntes Dorf“ und war daher immer wieder von Hausabrissen betroffen. Das Dorf ist weder an Strom, fließendes Wasser oder an die Infrastruktur angeschlossen.

Mit dem Bau von Hiran begann der Staat zusammen mit dem Jüdischen Nationalfonds (JNF) Mitte 2016, nur wenige Meter von den Häusern der Bewohner von Umm al-Hiran entfernt

Die israelischen Behörden haben lange vor Gerichten zugesagt, dass die Beduinen die Möglichkeit haben werden, in der neu errichteten Gemeinde zu leben. Doch Ende des letzten Jahres veröffentlichte Dokumente zeigen, dass die Bewohner von Umm al-Hiran nach den Statuten des zukünftigen Stadtverbands nicht mehr in Hiran leben dürfen.

Die israelischen Behörden haben lange vor Gerichten zugesagt, dass die Beduinen die Möglichkeit haben werden, in der neu errichteten Gemeinde zu leben. Doch Ende des letzten Jahres veröffentlichte Dokumente zeigen, dass die Bewohner von Umm al-Hiran nach den Statuten des zukünftigen Stadtverbands nicht mehr in Hiran leben dürfen.

Umm al-Hirans Probleme begannen lange bevor die Regierung Netanyahu beschloss den Abriss durchzuführen. Vor der Gründung Israels 1948, lebten die Dorfbewohner nordwestlich des heutigen Dorfes. Wie viele Beduinen wurden sie während und nach dem Krieg von 1948 vertrieben, und wie die meisten arabischen Bürger des entstehenden Staates wurden sie bis 1966 unter strenges Kriegsrecht gestellt.

1956 zwang der örtliche Militärgouverneur die Dorfbewohner gewaltsam an ihren jetzigen Standort umzusiedeln. Ihr angestammtes Land wurde vom Staat enteignet, um darauf den Kibbuz Shoal zu gründen.

Obwohl das Dorf aufgrund einer israelischen Militärordnung gegründet wurde, wurde Umm al-Hiran nie vom Staat anerkannt und deshalb nie mit grundlegenden Dienstleistungen oder Infrastruktur wie Wasser, Elektrizität, Gesundheitsdiensten oder Schulen ausgestattet.

Die israelische Regierung will nun die Bewohner von Umm al-Hiran in das nahe gelegene Stadtgebiet von Hura zwangsumsiedeln. Hura ist eines von sieben Townships, die gebaut wurden, um die Bewohner der Beduinendörfer in ihnen zu konzentrieren.

Seit einigen Jahren leben religiöse israelische Juden - die den „Kern“ der Genossenschaft bilden, die die neue Stadt Hiran leiten soll – in vom JNF geförderten Wohnwagen im Yatir-Wald in der Nähe, während sie auf den Abriss von Umm al-Hiran warten. Sie sind an Wasser- und Stromleitungen angebunden.

Mit dem Bau von Hiran begann der Staat zusammen mit dem Jüdischen Nationalfonds (JNF) Mitte 2016, nur wenige Meter von den Häusern der Beduinen entfernt. Die israelische Regierung hat in den letzten Jahren mehrfach Versuche unternommen, den Landbesitz in der Negev, wo die große Mehrheit der Beduinen in Israel lebt, zu „formalisieren“. Ziel ist es, den Negev/Naqab zu „judaisieren“, d.h. mehr jüdische Städte in Gebieten zu bauen, die von Nichtjuden bevölkert sind.

Im Jahr 2013 wurde der Prager-Plan, mit dessen Umsetzung etwa 40.000 Beduinen, die in Dutzenden von so genannten nicht anerkannten Dörfern leben, gewaltsam umgesiedelt werden sollten, nach enormen Druck der Bewohner und Aktivisten aufgegeben.

Im Jahr 2015 entschied der Oberste Gerichtshof Israels jedoch, dass der Staat seine Meinung ändern und das Land, das er der Al-Qi'an-Familie zusprach, zurücknehmen kann. Anstelle ihres jetzigen Dorfes Umm el-Hiran, aus dem sie vertrieben werden soll, wird eine neue Gemeinde für religiöse Juden errichtet. Seit einigen Jahren warten die zukünftigen Bewohner des jüdischen Hiran auf ihr neues Zuhause in einem Lager im angrenzenden Wald von Yatir.

„Die Regierung hat kein Problem mit jüdischen Bürgern, die auf diesem Grundstück leben - warum sollten sie also ein Problem mit uns haben?“, meint Raed Abu al-Qi'an, ein Bewohner und Aktivist des Dorfes gegenüber +972mag im Jahr 2015. „Sie erlauben den Bau ländlicher Gemeinden für Juden im gesamten Negev/Naqab - warum nicht auch uns?“

„Wir haben immer gesagt und sagen weiterhin, dass wir keine Einwände gegen jüdische Familien haben, die hier oder in unserer Nähe leben - aber nicht an unserer Stelle. Das ist Rassismus und Ungerechtigkeit“ fügte er hinzu.

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakoitee-stuttgart.de

Quelle: 972mag.com/israel-hands-out-demolition-notice-to-entire-bedouin-village/133997